

satz zu den meisten Gründelentenarten – bisher zu den Ausnahmeerscheinungen. Von der Reiherente besaßen wir bloß einen Nachweis: Ein ♂ hielt sich 1979 mindestens vom 11. August bis zum 13. September am Seeli auf und vollzog dort die Großgefiedermauser. Überraschend fand ich nun am 31. Mai 1983 ein Reiherentenpaar am rund 3 ha großen Lenkerseeli vor. Am 23. Mai hatte ich noch keine gesehen. Wenig später wies das Verhalten der Vögel auf einen Brutanfang hin. Um den 7. Juni muß mit der Eiablage begonnen worden sein, das Schlüpfen erfolgte um den 11. Juli. Das ♀ mit 7 Jungen entdeckte ich am 18. Juli. 6 Junge kamen auf, am 10. September flogen sie schon recht sicher. Das ♂ verließ das Lenkerseeli bereits zwischen dem 12. und dem 26. Juni, also längst vor dem Schlüpfen der Jungen.

Die beiden neuen Brutplätze Elfenau und Lenkerseeli dürften wohl vom Gwatt aus besiedelt worden sein. Die Lenker Brutdaten von 1983 stimmen recht genau mit jenen der meisten ♀ im Gwatt überein. Bemerkenswert ist die Höhenlage des Lenkerseelis. Mit 1070 m hat die Reiherente hier wohl ihren bisher höchsten Brutplatz Mitteleuropas erreicht. In der Schweiz galt bis heute der Lac de Joux VD mit 1004 m – erste Brut 1978 – als höchstgelegenes Nistgewässer. Als Vogel nordöstlicher Herkunft besitzt die Reiherente die Gewohnheit, in der Regel meist recht spät im Jahr zu brüten. Für einen Erfolg in mittleren Höhenlagen ergeben sich somit günstige Voraussetzungen. Auf eine weitere Besiedlung ähnlicher Voralpen- und Alpengewässer darf man jedenfalls gespannt sein.

Rolf Hauri, Längenbühl

Erstmaliges Brüten der Reiherente im Naturschutzgebiet Häftli BE

In den vergangenen zehn Jahren überwinterten regelmäßig einige Reiherenten *Aythya fuligula* im Häftli bei Büren a.A. 1979 wurden erstmals über 100 Wintergäste gezählt, in den folgenden Wintern nahm die Zahl weiter zu und erreichte 1982 mit 900–1000 ein Maximum. Seit 1980 übersommern hier auch einige Reiherenten. Diese Entwicklung und die am 22. 12. 1982 erfolgte staatliche Unterschutzstellung des Gebietes sind wohl dafür verantwortlich, daß ich am 2. August 1983 erstmals ein ♀ mit 7 noch sehr kleinen Jungen beobachten konnte. Drei Tage später entdeckte ich gar drei junggeföhrende ♀, und zwar eines mit 3, eines mit 4 und eines mit 6 Jungen, die alle vielleicht eine Woche alt waren. Am 14. August sah ich ein ♀ mit 4 Jungen, und M. Iseli, der Häftli-Betreuer, beobachtete am 18. 8. ein ♀ mit 3 nun schon recht großen Jungen. Später wurden die Reiherenten nicht mehr gesehen. 1983 haben also erstmals gleich mindestens drei ♀ im Häftli gebrütet.

Eine ähnliche Entwicklung, nämlich eine Zunahme bei den Wintergästen und auch bei den

Übersommerern, zeigt sich bei der Tafelente *Aythya ferina*. Ich bin gespannt, ob auch diese Art in den kommenden Jahren im Häftli brüten wird.

Andreas Blösch, Bütigen

Erster Brutnachweis des Flußuferläufers *Actitis hypoleucos* im Oberengadin

Immer wieder wurden von verschiedenen Beobachtern am Oberlauf des Inns und seinen Nebengewässern Flußuferläufer während der Brutzeit beobachtet. Konkrete Brutnachweise aus diesem Jahrhundert konnten aber bis jetzt nicht erbracht werden. Aus dem letzten Jahrhundert liegt lediglich ein Hinweis von J. Saratz, Pontresina, vor, der ein brütendes ♀ im Oberengadin gesehen haben will; nähere Angaben fehlen aber (Bull. Soc. orn. suisse 2 [1]): 137, 1868). Zu den Brutzeitbeobachtungen aus dieser Region schreibt W. Müller (in Schifferli, Géroudet & Winkler, 1980, Verbreitungsatlas der Brutvögel der Schweiz, Sempach), daß es sich lediglich um verspätete Durchzügler oder übersommernde Exemplare handeln dürfte. Doch am 24. Juni 1983 gelang endlich der fällige Brutnachweis. Am Abend dieses Tages, anlässlich einer Begehung unterhalb Pontresina, flog plötzlich laut warnend ein Flußuferläufer vor mir auf. Etwas später führte mich der Vogel zu seinem Nest mit vier Eiern. Die Nestmulde lag in der Grasböschung einer Aufschüttung, anschließend an eine locker bewachsene, teilweise verbuschte Kiesbank, etwa 20 m vom Flaz-Ufer entfernt. Aufschüttung und Kiesbank wurden während der Brutzeit beweidet. Glücklicherweise verhinderte ein zufällig richtig gesetzter Weidezaun die Zerstörung des Geleges. Nur knapp 50 m vom Nest entfernt befindet sich das erste Wohnhaus eines großen Außenquartiers von Pontresina. Bei der nächsten Kontrolle am 27. Juni fand ich das Nest bereits leer. Die warnenden Altvögel zeigten aber an, daß Jungvögel in der Nähe waren. In der Folge wurde die Familie von Sr. Maria Juon, Samedan, und mir mehrmals in der näheren Umgebung des Neststandortes beobachtet. Alle vier Jungvögel wurden flügge – ein voller Bruterfolg. Vom 26. Juli datiert die letzte Beobachtung der Familie mit allen vier Jungen im Brutrevier. Alle späteren Kontrollen in der näheren und weiteren Umgebung des Brutortes verliefen negativ.

Da der Neststandort auf gut 1740 m ü.M. liegt, handelt es sich um eines der höchsten bekannten Brutvorkommen dieser Art in der Schweiz. Nur ein Brutort liegt höher: H. Herren und R. Hauri beobachteten am 1. 8. 1956 eine Flußuferläuferfamilie mit anscheinend eben erst flüggen Jungen am Seeburgsee, 1831 m ü.M. (Herren 1957, Orn. Beob. 54: 36). Weitere Brutzeitbeobachtungen aus dem Raume Celerina/S-chanf lassen vermuten, daß die Art auch dort schon gebrütet hat: so führte am 23. 7. 1983 ein Altvogel einen Jungvogel am Inn bei Bever.

Wolfram Bürkli, Samedan